

Autorinnen und Autoren

Johannes Rogalla von Bieberstein

Geb. 1940 in Leipzig. Dr. phil. Studium der Neueren und Osteuropäischen Geschichte sowie der Politischen Wissenschaften in Göttingen, München, Paris, London und Bochum. Bibliotheksdirektor an der Universität Bielefeld. Wichtigste Veröffentlichungen: Archiv, Bibliothek und Museum als Dokumentationsbereiche, 1975; Die These von der Verschwörung 1776-1945. Philosophen, Freimaurer, Juden, Liberale und Sozialisten als Verschwörer gegen die Sozialordnung, 2. verb. Aufl. 1978 [Neuauf. 1992]; Adelsherrschaft und Adelskultur in Deutschland, 3. erw. Aufl. 1998.

Teresa Bogucka

Geb. 1945 in Zakopane. 1963-1968 Studium der Soziologie in Warschau; Diplomabschluss 1977 in Lodz. 1969-1990 in der Redaktion des »Biographischen Wörterbuchs des Polnischen Theaters« am Institut für Kunstgeschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Mitarbeit im oppositionellen „Komitee zur Verteidigung der Arbeiter“ (KOR). Publikationen in der polnischen Exil- und Untergrundpresse, seit 1989 u.a. in Polens größter Tageszeitung »Gazeta Wyborcza«. Buchveröffentlichung: Polak po komunizmie [Der Pole nach dem Kommunismus], 1997.

Stefan Brüne

1986 Promotion an der FU Berlin (»Unterentwicklung und radikale Militärherrschaft in Äthiopien«); 1995 Habilitation an der Universität Osnabrück (»Die französische Afrikapolitik südlich der Sahara«). Seit 1993 Wissenschaftlicher Referent am Deutschen Übersee-Institut in Hamburg, 1998 apl. Professor für Sozialgeographie und Politische Wissenschaft an der Universität Osnabrück. Zur Zeit Alfred-Grosser-

Professur am Institut d'Etudes Politiques, Paris. Herausgeber des »Jahrbuch Dritte Welt« und ständiger Mitarbeiter der Zeitschrift »NORD-SÜD aktuell«.

Ute Caumanns

Geb. 1960 in Viersen. Studium der Geschichte, Anglistik und Germanistik in Düsseldorf. Promotion 1995 in Düsseldorf (»Die polnischen Jesuiten, der *Przegląd Powszechny* und der politische Katholizismus in der Zweiten Republik. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Presse Polens zwischen den Weltkriegen [1918-1939]«; 1996). Seit 1996 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Historischen Institut Warschau. Forschungsprojekt zur öffentlichen Gesundheit in Russisch-Polen im 19. Jahrhundert.

Michał Głowiński

Geb. 1934 in Pruszków. Promotion 1960, Habilitation 1967 in Warschau. Seit 1976 Professor am Institut für Literaturwissenschaften der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau. Buchveröffentlichungen u.a. *Prace wybrane* [Gesammelte literaturwissenschaftliche Werke] Bd. 1-5, 1997ff.; *Marcowe gadanie. Komentarze do słów* [Märzgeschwätz. Kommentare zu Worten] 1966-1971, 1991; *Nowomowa po polsku* [Newspeak auf Polnisch], 2. Aufl. 1991; *Czarne sezony* [Schwarze Jahreszeiten. Erinnerungen], 2. Aufl. 1999.

Dieter Groh

Geb. 1932. Prof. em. für Neuere Geschichte, Universität Konstanz; ständiger Gastprofessor an der Universität St. Gallen. Seit 1996 Leiter eines Projekts zu den anthropologischen Voraussetzungen wissenschaftlicher Diskurse am Sonderforschungsbereich 511 der DFG „Literatur und Anthropologie“. Wichtigste Veröffentlichungen: *Russland im Blick Europas*, (1961), 1988; *Negative Integration und revolutionärer Attentismus. Die deutsche Sozialdemokratie am Vorabend des 1. Weltkrieges*, 1973; (mit Peter Brandt) „Vaterlandslose Gesellen“. *Sozialdemokratie und Nation 1860-1990*; *Anthropologische Dimensionen der Geschichte*, 1992; *Emanzipation und Integration. Beiträge zur Sozial- und Politikgeschichte der deutschen Arbeiterbewegung und des 2. Reichs*, 1999. Weitere Veröffentlichungen siehe Ruth Groh.

Ruth Groh

lehrt an den Universitäten Konstanz und St. Gallen und ist Mitarbeiterin am Sonderforschungsbereich 511 der DFG „Literatur und Anthropologie“ an der Universität Konstanz. Wichtigste Veröffentlichungen: *Ironie und Moral im Werk Diderots*, 1984; (mit Dieter Groh) *Weltbild und Naturaneignung. Zur Kulturgeschichte der Natur*, 1991; (mit Dieter Groh) *Die Außenwelt der Innenwelt. Zur Kulturgeschichte der Natur 2*, 1996; *Arbeit an der Heillosigkeit der Welt. Zur politisch-theologischen Mythologie und Anthropologie Carl Schmitts*, 1998.

Michael Hagemeister

Geb. 1951 in Ellwangen/Jagst. Dr. phil. Studium der Slavistik, Geschichte, Germanistik und Philosophie in Basel und Marburg. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Marburg, Bochum, Bielefeld und Frankfurt/Oder; Lehrtätigkeit an den Universitäten Basel und Innsbruck. Forschungsschwerpunkt: russische Philosophie- und Geistesgeschichte; Arbeiten u.a. zu N.F. Fedorov, V.S. Solov'ev, P.A. Florenskij, A.F. Losev, zum utopischen, okkulten, apokalyptischen und antisemitischen Denken in Russland. Wichtigste Publikation: *Nikolaj Fedorov. Studien zu Leben, Werk und Wirkung* (1989). Zur Zeit Arbeit über *Sergej Nilus und die »Protokolle der Weisen von Zion«*.

Rudolf Jaworski

Geb. 1944 in Lissa/Leszno. Promotion 1975, Habilitation 1984 in Tübingen. Seit 1987 Professor für osteuropäische Geschichte an der Universität Kiel. Wichtigere Buchveröffentlichungen: *Handel und Gewerbe im Nationalitätenkonflikt. Studien zur Wirtschaftsgesinnung der Polen in der Provinz Posen (1871-1914)*, 1986; (Hg., mit Robert Luft) *1848 – Revolutionen in Ostmitteleuropa*, 1996; (Hg., mit Marian Wojciechowski) *Deutsche und Polen zwischen den Kriegen. Minderheitenstatus und „Volkstumskampf“ im Grenzgebiet. Amtliche Berichterstattung aus beiden Ländern 1920-1939, Bd. 1-2*, 1997; (mit Christian Lübke u. Michael G. Müller) *Eine kleine Geschichte Polens*, 2000.

Krzysztof Korzeniowski

ist Professor an der Hochschule für Sozialpsychologie sowie Dozent am Institut für Psychologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören

die psychologischen Voraussetzungen der Systemtransformation in Polen. Buchveröffentlichung u.a.: *Poczucie podmiotowości – alienacji politycznej. Uwarunkowania psychospołeczne* [Das Gefühl von Subjektivität und politischer Entfremdung. Psychosoziale Bedingungen], 1991.

Hans-Joachim Maaz

Geb. 1943 in Nedereinsiedel/Böhmen. Dr. med. 1962-1968 Medizinstudium in Halle. Facharzt für Neurologie und Psychiatrie (1974), Psychotherapie (1980) und Psychoanalyse (1993). Seit 1980 Chefarzt der Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik im Diakoniewerk Halle. Vorsitzender der „Deutschen Gesellschaft für analytische Psychotherapie und Tiefenpsychologie e.V.“ und des „Mitteldeutschen Instituts für Psychoanalyse Halle e.V.“ Seit 1990 publizistisch tätig, u.a.: *Der Gefühlsstau – ein Psychogramm der DDR* (1990); *Das gestürzte Volk – die unglückliche Einheit* (1991); *Die Entrüstung – Stasi, Schuld und Sündenbock* (1992); (mit Michael Lukas Möller) *Die Einheit beginnt zu zweit* (1991).

Mathias Niendorf

Geb. 1961 in Stuttgart. Studium der Geschichte und Slavistik in Heidelberg, Posen, Moskau und Tübingen. Promotion 1996 in Kiel (»Minderheiten an der Grenze. Deutsche und Polen in den Kreisen Flatow [Złotów] und Zempelburg [Sępólno Krajeńskie] 1900-1939«; 1997). Seit 1996 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Historischen Institut Warschau. Forschungsprojekt zum Großfürstentum Litauen in der Frühen Neuzeit.

Rex Rexheuser

Geb. 1933 in Weimar. Studium der Geschichte und Germanistik in Göttingen. Assistent am Seminar für osteuropäische Geschichte in Erlangen-Nürnberg, dort Promotion 1971 (»Besitzverhältnisse des russischen Adels im 18. Jahrhundert. Historische Fragen, methodische Probleme«), Habilitation 1977 (»Dumawahlen und lokale Gesellschaft. Studien zur Sozialgeschichte der russischen Rechten vor 1917«; 1980). 1983-1993 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Nordostdeutsches Kulturwerk Lüneburg, 1993 apl. Professor an der Universität Hannover. 1993-1998 Gründungsdirektor des Deutschen Historischen Instituts Warschau.

Gábor T. Rittersporn

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Centre National de la Recherche Scientifique Paris und z. Zt. am Centre Marc Bloch in Berlin tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Gesellschaft, Politik, Kultur und kollektive Vorstellungen während der sowjetischen Epoche der russischen Geschichte und deren Auswirkungen in der postsowjetischen Periode sowie in Osteuropa.

Werner Tschacher

Geb. 1963 in Aachen. Studium der Geschichte, Politischen Wissenschaft und Germanistik in Köln und Aachen. 1992-1996 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrgebiet Mittlere und Neuere Geschichte der RWTH Aachen, dort 1997 Promotion über den *Formicarius* des Johannes Nider und die Anfänge der Hexenverfolgungen im Spätmittelalter (erschienen 2000). 1998 DFG-Mitarbeiter an der Universität Jena im Projekt der Neuübersetzung des Hexenhammers (erschienen 2000), 1999/2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Ausstellung „Krönungen. Könige in Aachen – Geschichte und Mythos“ (Katalog 2000).